

# ANALEKTEN.

1.

## Zu Matthäus de Cracovias kanzelrednerischen Schriften.

Von

Dr. Gustav Sommerfeldt.

Die Frage nach der Abstammung jener Persönlichkeit, die man unter dem Namen Matthäus von Krakau kennt, ist in neuerer Zeit wiederholt eingehend erörtert worden. Es handelt sich um den Prager, später Heidelberger, Theologieprofessor und Politiker, der namentlich als Bischof von Worms und Ratgeber König Ruprechts von der Pfalz eine bedeutende Rolle spielte, und der in Rücksicht auf die bisweilen unter seinem Namen gehende Schrift „De squaloribus curiae Romanae“ zur Zahl der sogenannten „Vor-reformatoren“ gerechnet worden ist<sup>1</sup>.

Th. Sommerlad in seiner verdienstlichen Schrift über Matthäus von Krakau (Halle, Inaug.-Diss. 1891) hat, zum Teil in Anschluss an J. Loserths Ausführungen<sup>2</sup>, neue Gründe für die Herkunft des Matthäus aus der polnischen Reichshauptstadt Krakau beigebracht. Die früher für wahrscheinlich gehaltene Herkunft des Matthäus aus dem pommerisch-westpreussischen Adelsgeschlecht von Krockow verwirft er und erblickt vielmehr in Matthäus den Sprößling einer bestimmten Krakauer Familie, die den Geschlechtsnamen „Stadtschreiber“ (lateinisch „Notarii“) führte und dort zu der in Betracht kommenden Zeit urkundlich nachweisbar ist<sup>3</sup>.

1) C. Ullmann, Reformatoren vor der Reformation. Bd. I, Gotha 1866, S. 279—293.

2) J. Loserth in Sybels hist. Zeitschr. 64, 284.

3) Th. Sommerlad, Matthäus von Krakau, S. 13—15.

So wichtig die Aufschlüsse Sommerlads nun sind, der durch seine Schrift eine bedeutende Bereicherung unseres Wissens über Matthäus von Krakau herbeigeführt hat, so hat Sommerlad doch einen Punkt, der der Erörterung bedurfte, ganz übergangen, die mehrfachen Verwechslungen von Schriften des Matthäus von Krakau mit denen des Matthias von Liegnitz, der gleichwie Matthäus zuerst als Magister und Professor der Theologie an der Prager Universität wirkte <sup>1</sup>, dann an die Universität zu Krakau übergang.

Die Übereinstimmung in den Lebensschicksalen beider Männer, die in der That eine überraschende ist, war es wohl, die seinerzeit den gelehrten C. Sanftl <sup>2</sup> zu der nach dem heutigen Stand der Kenntnisse ganz zu verwerfenden Vermutung veranlaßte, als könnten Matthäus von Krakau und Matthias von Liegnitz eine und dieselbe Person gewesen sein.

Das Buch A. d. Franz', *Der Magister Nikolaus Magni de Jawor* (Freiburg 1898), hat die betreffenden Umstände zum ersten Male in deutlicher Weise klargelegt. Als wichtigstes der Werke, die Franz mit Recht dem Matthias von Liegnitz <sup>3</sup> auf Grund der Handschriftenüberlieferung zuerkennt, ist eine „Solemnis postilla“ zu nennen, die Sommerlad <sup>4</sup> noch dem Matthäus von Krakau glaubte zuschreiben zu sollen. Die Postille des Matthias von Liegnitz ist nach Franz' Meinung im Jahre 1401 verfaßt <sup>5</sup>. Sie findet sich in den Handschriften zahlreicher Bibliotheken überliefert. Die Prager Universitätsbibliothek enthält sie in dem Codex V C 17, den Balbinus, *Bohemia docta* III, S. 81 näher beschreibt. Die Schlußworte der Postille (fol. 194) lauten daselbst: „Explicit postilla collecta super epistolas dominicales per circulum anni per reverendum magistrum sacre theologie professorem Mathiam de Lignicz Pragensis studii ad honorem ... Liber finitus feria tertia in die sancti Ambrosii piissimi doctoris, hora quasi vice-sima etc.“ Es kommt hinzu, daß die Schrift auch in einer Anzahl Handschriften der Münchener Hofbibliothek unter dem Namen des Matthias von Liegnitz, nie aber unter dem Namen des Matthäus von Krakau, sich vorfindet. In Clm. 5636, fol. 1—203

1) Vgl. *Monumenta historica universitatis Carolo-Ferdinandee Pragensis*, Bd. I, S. 35. 159. 160. 184. 259. 265 und öfter; ferner B. Balbinus, *Bohemia docta* (Prag 1780), Bd. II, S. 205.

2) C. Sanftl, *Catalogus veterum codicum mancriptorum ad S. Emmeranum Ratisbonae* (Regensburg 1809), Bd. I, S. 53.

3) Sein voller Familienname, mit dem er in lateinischen Handschriften erwähnt wird, ist Mathias Hildebrandi de Legnicz.

4) Sommerlad, a. a. O. S. 61.

5) J. Fijałek, Matthias von Liegnitz (*Der Katholik* 78, I [1898], S. 381) hat jedoch nachgewiesen, daß die Entstehung der Postille vielmehr zum Jahre 1400 anzusetzen ist.

trägt das Stück die Überschrift: „Postilla epistolarum magistri Mathie de Lignicz“, beginnt (wie auch sonst): „Videte quoniam non michi soli laboravi sed omnibus“; es schließt fol. 203: „explicit postilla colecta per reverendum magistrum Mathiam doctoremque sacre theologie de Lignicz super epistolas dominicales per circulum anni ad honorem benedictae et individuae trinitatis et gloriose virginis Marie totiusque celestis curie, amen; et sunt finita in . . . sancti Thome per Nicolaum.“

In Clm. 18248, fol. 3—214 lautet die Überschrift: „Postilla magistri Mathie de Lignicz in epistolas dominicales“, der Schluß: „Explicit postilla parva colecta super epistolas dominicales per circulum anni ad honorem“ . . ., darunter nochmals „Postilla Mathie de Lignicz“ und in fol. 1 b (Inhaltsverzeichnis des Codex) heißt es von gleichzeitiger Hand: „Postilla magistri Mathie de Lignicz Pragensis super epistolis de tempore“. — Dasselbe Stück findet sich auch Clm. 14206, fol. 1—297, wo es auf der Innenseite des Deckels heißt: „Sermones dominicales Mathie de Lignicz“, am Schluß die Worte: „Dicta Mathie de Lignicz, finitum anno 1421 in vigilia Georii quasi hora secunda post mediam noctem“, welche Jahresangabe freilich nur auf die Zeit hinweist, in der die Abschrift in dem Codex angefertigt worden ist.

Aus Clm. 8873, fol. 1—195 lernen wir eine der Quellen kennen, nach denen Matthias von Liegnitz die Postille gearbeitet hat. Auf dem Vorblatte des Codex am Beginn der Postille findet sich von zeitgenössischer Hand der Vermerk „Magistri Aimonis“<sup>1</sup>, und darunter von anderer Hand „Ista postilla videtur esse magistri Mathie de Lignicz et non Haymonis“, und von dritter Hand „Ista candela est istius. Ulricus Herelo.“ — Ferner fand Franz die Postille in den Handschriften Clm. 5847 und 15552.

In Codex 1329 der Königlichen Bibliothek zu Königsberg ist dieselbe Postille enthalten. Der Schluß lautet: „Explicit postilla epistolarum dominicalium per circulum anni compilata per magistrum Mathiam de Legnicz, sacre theologie professorem.“ Dasselbe Resultat, daß diese Postille nichts mit Matthäus von Krakau zu thun hat, wird uns durch die Handschriften der Krakauer Universitätsbibliothek Nr. 1562, 1564, 1622 und 1632 bestätigt, die alle die genannte Postille unter dem Namen des Matthias

1) Bischof Haimo von Halberstadt, der im 9. Jahrhundert zahlreiche Werke homiletischen Inhalts verfaßte, ist von Matthias bei Herstellung seiner Postilla vielfach herangezogen worden. Der Sachverhalt ergibt sich u. a. aus dem Explicit, das die Postille in Hs. Nr. 1622 der Krakauer Universitätsbibliothek enthält. Es heißt dort fol. 244: „Mathie de Legnica postilla . . . anno domini 1406 colecta per magistrum Mathiam Ligniczt ex Haymone, Nycolao Gorram, paucis interdum nobilioribus interpositis.“

von Liegnitz enthalten. Ebenfalls unter seinem Namen findet sich die Postille in den vier Handschriften der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek zu Petersburg I, F. ch. Nr. 51, 52, 54, 60 (Fijałek, Matthias von Liegnitz a. a. O. S. 381), ferner in sieben Handschriften der Breslauer Universitätsbibliothek, in Cod. Lat. 574 der Universitätsbibliothek zu Leipzig, in St. Florian Cod. XI, 314, Wilhering Cod. 20, fol. 1—141 und Stiftsbibliothek Schlägl Cod. 132, fol. 49—226<sup>1</sup>, auch in je einer Handschrift der Stadtbibliothek zu Trier und der Stadtbibliothek zu Braunschweig<sup>2</sup>.

Zweifelhaft könnte die Sachlage bei der Handschrift Clm. 14648 scheinen. Diese giebt fol. 197—235 eine „Postilla in passionem domini secundum quatuor evangelistas“. Die Eingangsworte lauten: „Nota, quod Christus proditorem in generali predixerit“, der Schluss: „et servit in omni opere bono. Expliciuunt dicta super passionem domini, que composuit magister Matheus, doctor egregius.“ Wahrscheinlich haben wir es auch hier mit Matthias von Liegnitz zu thun, denn auf dem von einer Hand des 15. Jahrhunderts geschriebenen Vorblatte heisst es: „De passione domini magister Mathias Lignicz.“ Will diesem Zeugnisse gegenüber schon die von Franz, Nicolaus Magni de Jawor S. 59, Anm. 2 ausgesprochene Meinung: „vermutlich ist der berühmte Matthäus von Krakau der Verfasser dieser Postille“, wenig haltbar erscheinen, so erst recht angesichts des Umstandes, dafs Codex Nr. 303 der Krakauer Universitätsbibliothek in fol. 313—371 mit ausdrücklicher Nennung des Liegnitzers die offenbar identische „Concordancia evangelistarum de passione domini per venerabilem magistrum Mathiam co Llegnicz“ enthält<sup>3</sup>.

Eine dritte Postille des Liegnitzers endlich, die auch Franz als ein Werk des Matthias anerkennt, findet sich in der Stadtbibliothek zu Braunschweig Cod. 63, fol. 1—82 als „Matthie de Legenitz postilla aestivalis epistolarum dominicalium“ überliefert, deren Schluss lautet: „Explicit postilla edita per venerabilem Mathiam de Logenytz sacre theologie doctorem.“

Von sonstigen Schriften, die als unbestreitbares Eigentum des Matthias von Liegnitz feststehen, ergeben sich ein Werk „Quaestiones“, das in Clm. 17784, fol. 127—145 mit dem Incipit „Queritur, ubi fuit deus“ und in Clm. 23788, fol. 112—134 mit dem Incipit „Queritur, utrum persone circa triginta annos“

1) A. Franz, Matthias von Liegnitz und Nicolaus Stoer von Schweidnitz (Der Katholik 78, I [1898], S. 4 und S. 189); vgl. Balbinus a. a. O. III, S. 81 und J. A. Fabricius, Bibliotheca Latina (Hamburg 1736), Bd. V, S. 169.

2) Franz, Nic. Magni de Jawor S. 41, Anm. 4.

3) Vgl. Fijałek a. a. O. S. 382, nach W. Wisłocki, Katalog rękopisow etc. (Krakau 1877), Bd. I, S. 105, Nr. 303.

sich vorfindet <sup>1</sup>, ferner in Hs. Nr. 104 der Stadtbibliothek zu Trier: „Mathie de Legenitz commentatio super epistolas beati Pauli ad Romanos et ad Corinthios duas“; eine Abhandlung „Utrum agens contra conscienciam erroneam plus peccat quam sequens eam“ in einer Breslauer Handschrift <sup>2</sup>; ein „Sermo magistri Mathie de Legnicz, factus coram archiepiscopo Pragensi in exequiis“ in Codex der Universitätsbibliothek zu Krakau Nr. 1761, fol. 181—182 <sup>3</sup>, endlich „Sermo de annunciatione magistri Leginitz“ in Sammelband Ms. 55, fol. 202—205 der Stadtbibliothek zu Braunschweig <sup>4</sup>.

Alle diese Werke müssen, soweit sie in litterargeschichtlichen Zusammenstellungen älterer Zeit unter dem Namen des Matthäus von Krakau aufgeführt sind, gestrichen und dem um ca. 20 Jahre jüngeren Zeitgenossen des Cracoviers, unserm Matthias von Liegnitz, zugeteilt werden.

Was des Matthäus Traktat „de celebratione missae“ angeht, von dem Sommerlad a. a. O. S. 76—83 eingehend handelt, so ist das daselbst Gesagte gleichwohl nicht erschöpfend. Insbesondere verdient hervorgehoben zu werden, daß Clm. 18315, fol. 161—175 diesen Traktat, der mit „Multorum tam clericorum“ beginnt, unter der Überschrift „Dyalogus magistri Mathei de Cracovia de corpore Christi“ giebt, und vorausschickt die Worte „Incipit dyalogus magistri Mathei Cracoviensis de corpore Christi“, während Sommerlad S. 71 unter dem Titel „de corpore Christi“ nur einen Traktat des Matthäus mit dem Anfang „Quomodo potest hic nobis dare carnem“ kennt. — Von anderen Münchener Handschriften, die den obigen Traktat, jedoch mit Überschrift enthalten, die sich mehr dem Wortlaute Sommerlads nähert, — nenne ich beispielsweise Clm. 14665, fol. 32—46, Clm. 14886, fol. 120—130, Clm. 15183, fol. 186—202, Clm. 24804, fol. 92—104, und von diesen Handschriften enthält 14886 auf fol. 130 unten das Explicite: „Finitus tractatus predictus in die Sabbati quarta Januarii de anno domini 1444 Basilee. Iste tractatus docet de ratione et consciencia ad utilitatem communicancium compilatus per venerabilem et egregium magistrum Mathiam, rectorem universitatis studii Cracaviensis, sacre theologie professorem.“ Auf Matthias von Liegnitz hat der Abschreiber hier schwerlich Bezug nehmen wollen. Es giebt sich mithin aus dieser Notiz, daß

1) Über das Verhältnis der beiden Rezensionen dieser „Quaestiones“ zu einander spricht sich Franz im „Katholik“ 78, I (1898), S. 9 ausführlicher aus, indem er nachweist, daß in Clm. 17784 die „Quaestiones“ durch den Schreiber Heinricus Nyttawer de Ruppunga überarbeitet und in systematischere Form gebracht worden sind.

2) Franz, Ebd. S. 16.

3) Fijałek a. a. O. S. 382, nach Wislocki Bd. I, S. 423.

4) Franz, Nicolaus Magni de Jawor, S. 41.

Matthäus von Krakau, der an der Universität zu Krakau 1397 und die folgenden Jahre thätig war<sup>1</sup>, nicht erst in Heidelberg das Rektorat einer Universität bekleidete, wie Sommerlad angiebt<sup>2</sup>, sondern bereits an der Universität zu Krakau<sup>3</sup>.

Auf verschiedene Handschriften des Matthäus, die Sommerlad für seine Arbeit nicht benutzt hat, und auf den seit lange existierenden Abdruck des unter dem Namen des Matthäus überlieferten Traktats „Speculum aureum de titulis beneficiorum“ wies L. Schmitz in der „Römischen Quartalschrift“ 8, 1894, S. 505 hin. Dafs ferner das „Speculum artis moriendi“ dem Matthäus von Krakau zukomme, wie Sommerlad annimmt, widerlegt Franz und weist darauf nach, dafs das „Speculum“ in den einzelnen Handschriften ganz verschiedenen Autoren zugeschrieben werde, z. B. in Clm. 3661 dem Nicolaus Magni de Jawor<sup>4</sup>. Endlich bestreitet Franz im Gegensatz zu Sommerlad die Autorschaft des Matthäus von Krakau auch für die Schrift „de squaloribus curiae Romanae“<sup>5</sup>, ohne allerdings Gründe im einzelnen geltend zu machen, und ohne eine Vermutung über den wirklichen Verfasser aufzustellen.

Am schlimmsten sieht es mit den Notizen aus, die Sommerlad S. 72—73 (vgl. S. 24) über die von Matthäus in den 80er Jahren des 14. Jahrhunderts zu Prag gehaltenen Synodalreden giebt<sup>6</sup>. Von den drei noch vorhandenen Synodalreden, die unter dem Namen des Matthäus von Krakau gehen, sind Sommerlad nur zwei bekannt geworden. Die in einiger Hinsicht interessanteste Rede, die Matthäus am 18. Oktober 1386 vor der in Prag versammelten erzbischöflichen Synode hielt, und die mit den Worten „Digne ambuletis“ beginnt, ist Sommerlad entgangen. Sie liegt in vier Münchener Handschriften und einer Prager Handschrift vor. Es sind Clm. 4705, fol. 170—177, Clm. 8365, fol. 106—111, Clm. 19742, fol. 17—20, Clm. 26690, fol. 222—226 und Prag, Universitätsbibliothek Cod. Lat. X A 2, fol. 48—52.

1) Sommerlad S. 33—35; über die Krakauer Wirksamkeit des Matthias von Liegnitz vgl. Franz, Nic. Magni, S. 265 und Fijałek a. a. O. S. 382.

2) Sommerlad S. 33.

3) Das Nähere hierüber festzustellen ist heute unmöglich, da bei H. Zeifsberg, Das älteste Matrikelbuch der Universität Krakau. Innsbruck 1872. S. 22 ff. nur die Rektoren für die Jahre seit 1400 genannt werden, die Matrikel der Krakauer Universität für die Jahre 1364 bis 1399 dagegen verloren gegangen ist.

4) Franz, Nic. Magni, S. 197, vgl. auch Franz im „Katholik“ 80, I (1900), S. 132 ff.

5) Franz, Nic. Magni, S. 38.

6) Eine spätere Kanzelrede des Matthäus, die in die Zeit nach 1405 gehört, ist von mir unter dem Titel „Ein kirchlicher Traktat des Matthäus von Krakau“ in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 1892, Heft 4, S. 725—728 mitgeteilt worden.

Von diesen Handschriften bietet der Foliokodex Clm. 26 690, wie es scheint, den besten Text dar. Er ist in der nachstehenden Wiedergabe des Textes dieser Synodalrede von mir auch in den meisten Fällen zu Grund gelegt worden. Die Aufschrift vorne und die Datierung am Schlusse der Edition entstammen dagegen der Quarthandschrift Clm. 19 742, die im Jahre 1426 zur Niederschrift gelangte, wie eine Eintragung auf fol. 1 dieser Handschrift ergibt, wo die betreffende Notiz von der Hand des Schreibers von fol. 17—20 gegeben ist. In dem Foliokodex Clm. 4705 rührt die Niederschrift hingegen von einem Geistlichen, Wolfgang Klammer, her, der fol. 177 dem Codex die Datierung „Gmunden, feria sexta post festum Sancti Udalrici episcopi 1454“ gab. — Clm. 8365 enthält etwas abweichend die Überschrift: „Sermo magistri Mathei de Cracovia sinodalis.“ Die Prager Quarthandschrift Lat. X A 2 gehört ebenfalls dem 15. Jahrhundert an. Sie hat fol. 48 die Aufschrift: „Sermo magistri Mathei de Cracovia factus in synodo anno domini 1386.“

Was die bei Sommerlad an erster Stelle genannte Synodalrede angeht, die nicht selten auch als „Sermo de emendatione morum cleri et populi“ überliefert wird (Anfang: „Quid est, quod dilectus meus“), so steht es fest, daß dieselbe am 18. Oktober 1384 zu Prag gehalten worden ist. Schon Pez<sup>1</sup> und Höfler<sup>2</sup> nannten das Jahr 1384 für diese Rede. Franz spricht, den Angaben folgend, an zwei Stellen seines Werkes von der Synodalrede des Matthäus von Krakau mit Erwähnung des Jahres 1384 und skizziert den Inhalt der Rede<sup>3</sup>. Diejenige des Jahres 1386 ist ihm offenbar unbekannt geblieben. Franz weist die Rede: „Quid est, quod dil.“ auch aus Clm. 5361, fol. 221—233 nach<sup>4</sup> und hat sie undatiert und ohne Nennung des Autors in Hs. 4215 der Hofbibliothek zu Wien vorgefunden, wo sie unter 17 anonymen Reden (fol. 86—161) an zweiter Stelle (fol. 88—93) steht<sup>5</sup>. Was ferner die Münchener Handschriften Clm. 5361 und Clm. 18 315 angeht, so haben diese, wie mir eine Durchsicht der Handschriften ergab, die richtige Jahreszahl 1384, nicht etwa, wie Sommerlad S. 72 annimmt, die Jahreszahl 1382 oder 1386. Ebenso findet sich die Synodalrede

1) B. Pez, Thesaurus anecdotum. Vol. I. Augustae Vindelicorum. 1721, Praef., S. VI; vgl. Balbinus a. a. O. II, S. 285, Note 275.

2) C. v. Höfler, Concilia Pragensia 1353—1413; Prager Synodalbeschlüsse (Prag 1862), S. LII. — Ebenda Anm. 2 teilt Höfler Bruchstücke aus der Synodalrede von 1384 im Wortlaut mit.

3) Franz, Nic. Magni, S. 37 und 136—137. Das Jahr 1384 nennt für diese Synodalrede auch F. Hipler in Zeitschrift für die Geschichte des Ermlandes III (1866), S. 205.

4) Franz, Ebd. S. 137, Anm. 1.

5) Franz, Ebd. S. 136. — Auf eine bezügliche Anfrage teilte mir die Direktion der K. u. K. Hofbibliothek zu Wien mit, daß die Rede „Digne ambuletis“ vom Jahre 1386 in Hs. Nr. 4215 nicht anzutreffen ist.

in dem Cod. Germ. Mon. Nr. 533, fol. 105—111 mit der richtigen Jahreszahl 1384. — Die Prager Handschrift endlich Lat X A 2 enthält die Synodalrede von 1384 auf fol. 52—56, wo sie sich ohne besondere Datierung an die unmittelbar vorausgegangene Synodalrede „Digne ambuletis“ von 1386 anschließt, so daß bei Höfler und anderen böhmischen Gelehrten, die diesen Codex benutzten, sehr leicht die Meinung entstehen konnte, „Quid est quod dilectus“ gehöre, gleichwie „Digne ambuletis“, in das Jahr 1386. Über die in der Elbinger Handschrift (Pfarrbibliothek St. Nicolai Ms. Nr. 3, fol. 123—132) angeblich enthaltene dritte Synodalrede, deren Eingang nach Hipler<sup>1</sup> lautete: „Separavit vos de populo“, wage ich nicht zu urteilen. Auf eine nach Elbing gerichtete Anfrage erhielt ich wenigstens durch den dortigen Professor Herrn W. Behring zum Bescheid, daß die Handschrift in der Pfarrbibliothek St. Nicolai nicht aufzufinden ist. Jedenfalls sei die bei Hipler gemachte Angabe, daß Ms. Nr. 3 dieser Pfarrbibliothek die Rede „Separavit vos“ enthalte, unzutreffend, denn Ms. Nr. 3 biete eine solche Rede, wie die Durchsicht der einzelnen Stücke der Handschrift ergab, nicht dar.

Der wörtliche Abdruck der Synodalrede von 1386, den wir nunmehr geben, wollte um so angemessener erscheinen, da damit ein neues Material zugleich geboten wird zur künftigen endgültigen Beurteilung der durch Franz' abweisende Bemerkungen wieder in Flus gebrachtene Frage, ob der Tractat „de squaloribus curiae Romanae“ ein Werk des Matthäus von Krakau ist, oder ihm abgesprochen werden muß.

„Sermo Mathei de Cracovia ad clerum Prage factus, ut infra.“

„Digne ambuletis, ad Ephesios 4. Dum, quid sit predicare in sinodo, diligenter inspicio, mirum est, quod non totus mente terreor, labiis tremo et corpore penitus inhorresco. quid enim est predicare in sinodo, nisi quantum ad doctrinam archiepiscopale officium exercere et totum clerum debite expedire, ymo per clerum totius provincie populum de preteritis malis corrigere, munire de futuris, ad ea, que facienda sunt, dirigere et omnibus pro desiderio annuo<sup>2</sup> medicinam necessariam adhibere? sed quis ad hoc ydoneus? presertim postquam morbus tantum invaluit, quod, ut

1) F. Hipler, a. a. O. 3, S. 205, Anm. 1 (vgl. Sommerlad S. 73). — An drei verschiedenen Stellen enthält Codex Nr. 2244 der Krakauer Universitätsbibliothek (vgl. Wisłocki a. a. O. I, S. 537—538) Synodalreden des Matthäus von Krakau, nämlich fol. 68—74; 79—84 und 160—166 des Codex. — Davon heißt es bei der einen Rede (fol. 74): „Explicit sermo synodalis magistri Mathei, sacre theologie professoris, sub anno domini 1387 in vigilia Epyfanye“; vielleicht handelt es sich hier um eine vierte Synodalrede des Matthäus von Krakau.

2) In einigen Hss.: et quasi pro dimidio anno.



verbis beati Augustini utar, necessarium esset, ut magnus veniret medicus, quia per totum mundum tam magnus jacet egrotus. porro quis non videat, quia grave est ignem extingwere, qui ex omni parte in flammam excrevit, sed dicat michi, queso, aliquis, ubi non ardeat, ubi non sit ignis malicie accensus in furore domini, quia ardebit eciam usque ad inferni novissima, nisi illud deus misericorditer operetur, de quo in Psalmo: pluviam voluntariam segregabis, deus, hereditati tue et infirmata est, tu vero perfecisti eam. unde considerata operis, quod pre manibus habeo, excellencia et arduitate, ubique insufficiencia ac cordis ariditate, precor toto desiderio, ut et mecum et pro me orare dignemini, quatenus dono ejus, qui convertit petram in stangna aquarum, concreseat in pluviam doctrina mea, ymo pocius sua, per quam iste malignus ignis, in quo totus mundus est positus, extingwatur in nobis vel saltem aliquatenus mitigetur, ad quod obtinendum illam celesti rore madidatam virginem gloriosam Mariam, in quam sicut pluvia in vellus descendit salvator noster, devote salutemus dicentes ave Maria.

Digne ambuletis, Ephes. 4. Reverendi patres et domini, si advertitur, quanta dignitate in presenti polletis, quantam gloriam digne ambulando acquiretis quantumque malum non faciendo incurretis, sufficiens, ut puto, monitum habebitur, ut digne ambuletis. dico primo, quod si advertitur, quanta dignitate polletis. siquidem triplicem dignitatem habetis, videlicet nature, gracie et presidencie, quod breviter innuit scriptura Genes. 1, ubi dicit, faciamus hominem ad ymaginem et similitudinem nostram, et presit universe creature. dignitas nature designatur per ymaginem, mens enim nostra quedam ymago vel ad ymaginem dei facta est, per hoc quod in ea hec tria sunt: memoria, intelligencia, voluntas, que quidem de natura sua sunt, congrue per ymaginem dignitas nature designatur. dignitas gracie designatur per similitudinem, tanto enim deo assimilamur amplius, quanto plus sibi in bonitate, sanctitate et virtutibus, quas per graciam habemus, conformamur, sicut predestinavit non conformes fieri ymaginis filii sui, Rom. 8. presidencia satis exprimitur in eo, quod dicitur, ut presit universe creature, unde in Psalmo 8: constituisti eum super opera etc.

Prima igitur ejus dignitas nature et illius excellencia patet ex causa operante, ex loco continente et statu precellente. de primo loquitur auctor de spiritu et anima: quanta, inquit, dignitas humane conditionis esse dinoscitur, ut non solum jubentis sermone super alia sex opera dierum, sed consilio sancte trinitatis et opere divine majestatis creatus sit homo, ut ex prime conditionis honore intelligeret, quantum deberet conditori suo<sup>1</sup>. et

1) Cod.: conditioni sue.

infra: creata est anima a deo, vita a vita, simplex a simplici, mortale ab immortali, et ut non sit longe a creatore suo, cui appropinquare videretur simplicitate essencie et perpetuitate vite, de aliis duobus, videlicet loco continente et statu precellente beatus Bernhardus sermone 3 super cantica sic dicit: habitabat homo in paradiso et in loco voluptatis, consolacio ejus nichil molestie, nichil indulgencie sustinebat, odoriferis stipatus malis, fulcitus floribus, et constitutus super opera manuum plasmatoris, magis autem ab insigni divine similitudinis precellebat, et erat sors ac societas cum plebe angelorum, cum omni militia exercitus. hec ille. — secunda dignitas est gracie, ad quam se habet precedens dignitas sicut potencia ad actum, sicut vacuum ad plenum, sicut mortuum ad vivum, sicut corpus ad animam. nam sicut corpus per animam, sic vivit anima per gratiam. o quanta dignitas, qua homo fit civitas patris summi, sponsa filii, templum spiritus sancti, qua adoptatur in filium et heredem, in heredem quidem dei, coheredem autem Cristi, quia filius stola prima induitur, annulus in manu ejus, calciamenta dantur in pedibus, vitulus saginatus occiditur, quia passio illius agni, qui, ut Apocal. 5 dicitur, occisus est ab origine mundi, sibi per gratiam communicatur, ita ut epulari et gaudere oporteat totam celestem curiam. hec est dignitas, quam anima accipit, spiritus gustat et videt, quoniam suavis est dominus, fruitur homo deo et fruendo delectatur, vivit deo et in ipsum transformatur. sic adherens deo unus spiritus est cum eo, 1 Corinth 6. hec est nobilitas, hic honor, hec excellencia status et nominis Christiani, quam o utinam homines diligenter adverterent et secundum eam digne ambularent. hec est dignitas, sine qua omnes alie dignitates nichil prosunt, sed magis obsunt, et qua sola habita parum refert alias non habere. unde Symon de Cassia libro 9 de vita Cristiana post magnam commendacionem Cristiane justicie, que utique non differt ab ejus dignitate, sic ait, ut breviter dicam et omnia dicenda perstringam: Cristiana justicia est, que apponit super naturalem et originalem justiciam, super legalem habundat, omnem excedit, omnem aliam justiciam sibi allicit, ipsa sola est, que habet, procurat atque largitur, quidquid potest esse virtutis et gracie, et que solum tendit in regnum glorie. hec ille. quodsi placet habere majus testimonium, ecce beatus Augustinus libro de vita Cristiana sic dicit: Cristum unctum interpretari sapientum et fidelium nullus ignorat, unctos vero non nisi sanctos viros et satis deo dignos semper fuisse manifestum est, nec alios quam prophetas, sacerdotes aut reges. et tam magnum fuit ipsius unccionis misterium, ut in Judaico populo non omnes istud sed satis pauci de pluribus mererentur accipere, usque ad adventum domini nostri Jhesu Cristi, ex quo tempore omnes illi credentes

baptismati ipsius sacrificacione purgati unccionem accipiunt. ex ejus unccionis sacramento et Cristianorum omnium in Cristo credencium vocabulum descendit et nomen, quod nomen frustra sortitur, qui Christum minime imitatur. ad hujusmodi dignitatis ostensionem voce electorum, qui membra Christi et Christiani sunt, Apocal. 5 dicitur: redemisti nos sanguine tuo et fecisti nos deo nostro regnum et sacerdotes, et regnabimus. super quo Reichardus: regnum, quoniam non ut prius dyabolus regnat in nobis, sed deus et sacerdotes, ut qui nosmet ipsos obtulimus et sicut prius dyabolo, deinceps offeramus nos deo, et regnabimus, quia, quidquid in nobis terrenum et malum est, subicimus.

Tercia est dignitas presidencie, quam vos, o domini rectores et prelati, non sicut precedentes communem habetis cum ceteris, sed singularem pre aliis. hec est prelacio, qua non preponitur homo, ut presit piscibus maris et volatilibus celi et bestiis terre, ut homini creato dictum est Genes. 1, sed qua vos, qui estis presbiteri in populo dei, sic presidetis, ut ex vobis pendeat anima illorum, Judith 8. magna dignitas, in ejus comparacione tam digne creature dei, Christiani videlicet, brutorum nomen habent, ut oves dicantur, et utique dignum est, ut ait Bernhardus in epistola ad Henricum Zenonensem, ut in aliquo appareat pastor dissimilis ovibus.

Vos itaque estis secundum statum et secundum vitam esse debetis quasi splendor firmamenti et stelle celi, in perpetuas eternitates lux mundi, sal terre, civitas supra montem posita, candelabra aurea ymo lucerna supra candelabrum exaltata, rectores populi, pastores gregis dominici, pedagogi parvulorum, duces cecorum, lumen eorum, qui in tenebris, eruditores insipientium, infancium patres, ymo et matres fidelium, iudices seculi, angeli domini exercituum, vicarii Christi. qui si recte feceritis, potentes estis hominem tradere sathane vel intromittere ad regnum celorum, quorum enim remiseritis peccata, remittuntur eis, et quorum retinueritis, retinentur<sup>1</sup>. si parum esse videtur, dum presidetis in mundo; habetis regere dominium in inferno, quia potestis, ut dictum est, tradere sathane, iudicatis de celo, quia sancta mater ecclesia habet sanctos canonicare. ecce adhuc alia dignitas, quam, ut ait Bernhardus in tractatu de dignitate, sacerdotes audite me et stupentes ammiramini. nulli unquam videlicet angelorum, nulli archangelorum, nullis supernis spiritibus, sed hominibus, non omnibus sed tamen ordini vestro, commissam esse celebracionem tanti sacramenti, ut consecratus in sacerdotem prorsus id ipsum conficiat in altari, quod Christus manibus suis confecit in cena paschali.

1) Cod. 8365 u. 19742 setzen zu: allegaciones gracia brevitatis obmitto, scientibus enim legem loquor.

ita quodsi non sufficit habere potestatem super homines, ecce deus vobis potestatem dedit quodammodo in seipsum. ad quid, dilectissimi patres, tantam dignitatem et eminentiam creditis vobis datam? numquid ad hoc, ut induamini bisso et purpura et epulemini cottidie splendide<sup>1</sup>, ut cythara, lira, timpanum et tybia sint in conviviis vestris, ut in comessacionibus et ebrietatibus, in cubilibus et in pudiciis, in contencione et emulacione, precium sanguinis Christi expendatis? absit, ut quis credat, quod hoc modo deus sit patronus turpitudinis, causa sceleris, fautor criminis, auctor mali, sed magis ad hoc vos super populum constitutos advertite, ut in jejuniis et fletu et planctu, sicut olim plorabant sacerdotes et levite, populi peccataque comeditemini, deploretis et corrigatis et more bonorum pastorum vigiliis noctis super gregem vestrum, pro quo estis rationem reddituri, in oracionibus vigiletis. nam ut Bernhardus in epistola ad Hainricum Zenonensem: dignum est, ut in aliquo appareat pastor dissimilis ovibus, nec decet pastorem more pecorum sensibus inhiare corporeis, herere infimis, inhiare terrenis et non potius erectum stare ut hominem, celum mente conspiciere, et que sursum sunt, querere et sapere, non que super terram. et Valerius Maximus libro 3: difforme, inquit, est, quos dignitate precedis, ab hiis virtute superari; quid dico difforme: monstruosum. unde Bernhardus 3 de consideracione<sup>2</sup> ad Eugenium papam: monstruosa res est gradus summus, animus infimus, sedes prima et vita yma, lingua magniloqua et vita ociosa, sermo multus et fructus nullus, vultus gravis et actus levis, ingens auctoritas et mutans instabilitas. et hoc de primo.

Dixi secundo, quod si advertitur, quantum digne ambulando gloriam acquiratis, satis persuasum habebitur, ut digne ambuletis. unde apostolus 1 Thymot. 3: qui bene presunt presbiteri, duplici honore digni habeantur, maxime qui laborant in verbo et doctrina. duplici inquam in presenti et duplici in futuro. in presenti quidem honore spirituali, ut subditi eis obediant, et temporali, ut eis necessaria ministrent, in cujus signum primogenito in lege duplicia debebantur, Deuteron. 21. unde advertendo, quod, si bene preesse et laborare in verbo facit presbiterum dignum provisione corporea et obediencia subditorum, numquid non consequens est, ut male regere et scandalisare per turpiloquia aut laborare in facto dyaboli, eundem reddant indignum, non quod subditi non debeant sustentare [vel] revereri prelatos et distolos, sed quod ipsi recipiant indigne stipendia et loco reverencie merentur, ut induantur sicut diploide confusione sua. nam si pec-

1) Cod. 8365: et sic ingrediemini domum domini pompacitate.

2) Cod. 19742: consolacione.

cator non est dignus pane, quo vescitur, quando vacans ocio vel malus operarius et destructor dignus est mercede, qui operario debetur? o si adverteremus, qui tota die conquerimur, quod clericus spoliatur, opprimitur, concultatur, quam digne hoc tam indigne ambulando merentur. non quod inferentes juste faciant, sed ipsi in malum eorum, ut eis sint virga furoris domini, qua nos ut filios corripit et castigat. ego certe considerata negligencia et malicia clericorum magis miror, quod deus nos tam pacienter et diu subportat, qui sic a domino percutimur, et quod non dolentes in nullo emendamur. Jerem. 2: percussi eos, et non doluerunt. vehementer autem timeo, nisi emendaverimus, quod amplius paciemur. quis enim non timeat, quod salvator futurum predixit, quod videlicet cultor vinee malos operarios male perdet et vineam suam locabit aliis agricolis, Matth. 21<sup>1</sup>. dabitque populo suo pastores juxta cor suum, qui pascent eos sciencia et doctrina, Jerem. 3, non complacencia sive pompa. cum enim manifeste in nobis videamus esse causam aut culpam, de qua dicitur Ezech. 34: non quesierunt gregem meum pastores, sed pascebant semetipsos et greges meos non pascent. ubi enim videmus unum pastorem efficaciter intendentem curam animarum, cum prepositi jaceant in cunabulis, plebani ludunt taxillis et jacent in tabernis. episcopi curant maxime de magno statu possessionibus et castris. quid ergo restat nisi, quod deus inferat nobis penam malis pastoribus conminatam? ut ibidem subditur: propterea, pastores, audite verbum domini, hoc dicit dominus deus: ecce ego super pastores, cessare eos faciam et ultra non pascant gregem meum, nec pascant amplius pastores semetipsos, et liberabo gregem meum de ore eorum, ne sit eis ultra in escam.

Ut autem malum operarium ex ore tuo te judices, convenio te, o prelatum, canonicum vel curatum, qui de precio saguinis Jhesu Cristi centum, quinquaginta vel decem habes sexagenas, et non est tibi cure aliud, nisi quomodo tollas porciones aut redditus ac eos expenderis equis et vestibus lautis, conviviis et continuis solaciis, cum clientibus et mulierculis vilibus, mimis et jocularibus, et o utinam non cum scurris et meretricibus et adulteris aut adhuc forsitan pejus expendis! quero, inquam, a te, per quid putas te mereri sudores pauperum et dignum esse patrimonio Jhesu Cristi? si dicis, quia ecclesiam visitas aut dicis horas aut aliud talium, dic, queso, esto eciam quod haberes maximas mundi divicias, utrumne vel talem prebendam fundares, de qua scires simpliciter eo modo, quo tu vivis, possessores esse victuros? et quia incredibile est, quod de tuis erigeres beneficia, qui de beneficiis amicos ditare et patrimonium dilatare conaris, hinc est quod,

1) Andere Hs. (unrichtig): Malach. 21.

nisi contra mentem dicere velis, aut tam desperatus et delirus sis, quod pecuniis tuis aliorum peccata fovere et tibi dampnationem emere desideres, scio te responsurum, quod non. quid ergo boni potest cogitare laicus, cujus quondam patrimonium sic consumis? certe si malus fuerit, indignabitur, odiet, persequetur, si bonus, saltem dolebit et te minus amabit. ex hiis juste quodam dei iudicio dicitur: venit miseria nostra et tribulatio, quod videlicet mali invadunt, boni non defendunt. sed dicis, ego defendi bona ecclesie. certe hoc faceret laicus eque vel melius, male quoque modernis temporibus ecclesia in temporalibus defenditur, quando deus offenditur, spiritualia deficiunt et cum tyrannus defendentibus temporalia consumuntur<sup>1</sup>. et forte melius expediret sine culpa tua eorum violentiam tollerare quam cum periculo tuo, ut qualemque pacem haberes, dare voluntarie et eis seculariter conversari. si autem vis bene defensus esse et ecclesie ac bonorum ejus defensionem habere, digne ambula in viis dei. Psalterista dicente: si populus meus audisset me, vel si in viis meis ambulasset, pro nihilo forsitan inimicos eorum humiliassem, et super tribulantes eos misissem manum meam.

Quodsi forte modicum reputas vite presentis honorem, quo digni sunt, qui bene presunt, alliciat te ad bene preessendum et digne ambulandum duplex honor: auree videlicet et aureole honor. auree erit illud gaudium, ad quod invitacione dulcissima servum fidelem celestis paterfamilias vocabit, quando, eum super omnia bona constituens, dicit ei: euge serve bone et fidelis, quia in parvo fuisti fidelis, intra in gaudium domini tui, intra inquam, quia, ut ait beatus Augustinus libro 2 retractacionum: super modum supererit gaudium, ita quod non totum illud gaudium intrabit in gaudentes, sed toti gaudentes in gaudium intrabunt. honor aureole erit, de quo dicit apostolus 1 Thessal. 2: que est nostra spes et gaudium aut corona, nonne vos ante dominum Jhesum estis in adventu ejus? vos enim estis gloria mea et gaudium domini. o ubi tunc erit corona mea vel gaudium. et ut verbis beati Gregorii utar, quid nos miseri dicturi sumus, qui pastoris nomen habemus et gregem non ducimus et ad dominum nostrum vacui redimus, putasne gaudium erunt socii tui vel muliereule, cum quibus jam tripudias et exultas. sed ista erit gloria in confusione eorum, qui terrena sapiunt. Philipp. 3.

Si vero nec dignitas, quam jam habetis, nec ea, quam promissam tenetis, sufficienter movet vos, ut digne ambuletis, compellat illud, quod tercio dixi, multiplex malum, quod indigne am-

1) In Cod. 4705, 8365 u. 19742 Zusatz: quid enim refert, si seculares bona ecclesie sibi commissa non violenter auferunt, quoniam ea te consenciente consumunt.

bulando committetis, similiter et incurretis. quisquis enim in magna dignitate conversatur indigne, infra se positos exemplo corrumpit, dignitati obprobrium facit et ipse ipsum confundit ac deicit. de primo dicit beatus Gregorius in pastorali: cum pastor per abrupta graditur, fit ut ad precipium grex sequatur. inde sacerdotibus dominus per prophetam<sup>1</sup> dicit: causa ruine populi sacerdotes mali facti sunt domui Israel in offendiculum iniquitatis. nemo quippe amplius in ecclesia nocet, quam qui perverse agens nomen vel ordinem sanctitatis habet. delinquentem nam hunc redarguere nullus presumat, et in exemplum culpa vehementer extenditur, quando pro reverentia ordinis peccator honoratur. de secundo, videlicet quod indigne viveres, dignitati obprobrium facit Boecius, tractans quarto: dignitas confundit improbos et econtra improbi dignitates. 2 de consolacione prosa 6 sic ait: collata improbis dignitas non modo non efficit dignos sed perdit potius et ostentat indignos, et quod magis est ad propositum, et quasi probacio jam dicti 3 prosa 4 sic dicit: si eo abjectior est, quo magis a pluribus contempnitur quisque, reverendos facere nequeat, quos pluribus ostentat despecciores, potius improbos dignitas facit, verum non impune. reddunt namque improbi parem dignitatibus vicem, quas sua contagione conmaculant. etenim ex quo modo provenit, quod omnes dignitates tam seculares quam spirituales, milicia, sacerdocium, doctoratus in scientiis vel magisterium ita generaliter viluerunt et cottidie vilescent nisi ex eo, quod tam multi indigne assumuntur vel assumpti tam turpiter et misere conversantur. cui enim rationali et honesto non vilescat gradum assumere vel statum tenere, quem assecuntur et assumunt nequam, vilissimi, infames, proditores aut qualicumque vicio irretiti, et vix est tam miser et insufficientis, quin, si laboraret, admitteretur. de tercio, videlicet quod, qui in magna dignitate indigne conversatur, seipsum confundit et deicit, advertendum, quod quanto gradus altior, tanto casus proclivior, et quanto res quelibet in essendo nobilior, tanto vilior est corrupta. quanto enim nobilior vinum, tanto acetum acerbius, quanto delicatiora fercula, fetidiora sunt stercorea. quia igitur dignitas Cristiana addit non parum super humanam et ecclesiastica supra simplicitate Cristiana, hinc est quod homines profunde Cristiani profundius, sed viri ecclesiastici cadunt profundissime, quando cadunt, siquidem homines, quando vivunt irrationabiliter et viciose, fiunt bruta, Cristiani viventes gentiliter et scelerate, fiunt anticristi; sed viri ecclesiastici, viventes non clericaliter sed criminose, fiunt diaboli, sic sane quod hec tria non substantive sed adjective capiantur. dura videntur, que dico, sed

1) Ezechiel 44, 12.

sustinete, queso, donec probem. fateor, horrendum est audire vel dicere, sed horribilius est facere vel de facto videre. et o utinam, quibus horrendum est audire tam aspera, sic horrerent facta, quod pre horrore in se fugerent et in aliis inpedirent. quod autem, ut primo dixi, homines viventes irrationabiliter et viciose fiunt bruti, patet per Boecium 4 de consolacione prosa 3, sic dicentem: cum ultra homines quemque provehere sola probitas possit, necesse est, ut, quos ab humana condicione deicit, infra meritum hominis detrahat improbitas. evenit ergo, ut, si quem transformatum viciis videas, hominem estimare non possis. avaricia si fervet alienarum opum, violentus aut raptor, lupus etc. ut textu <sup>1</sup>. ita fit, ut probitate deserta homo esse desiderit, cum in divinam condicionem transire non possit, vertatur in beluam. sed quid dico in beluam et non magis in beluas, qui multas condiciones corrogas bestiarum. unde Crisostomus super Math. 4 similem sententiam prosequens in fine concludit: quid dicam feram. sed fera ab una harum minoracionum in defectum detinetur, tu simul omnes deferens longe ab illorum irrationabilitate recedis. unde et in Psalm. dicitur: homo cum in honore esset, non intellexit, comparatus est jumentis etc. quod tractans Richardus super ultimo capitulo Ecclesiast.: ecce qualem se fecit homo, ecce unde et quo cecidit, de similitudine dei in similitudinem jumentis, et infra. o cum quanta confusione coram creatore suo apparebit, qui cum hic viveret, confusione digne egit, qui dei in se similitudinem conculcavit, fedavit, obligavit. quod vero, ut secundo dixi, Christiani viventes gentiliter et scelerose fiant antichristi, sic patet. si enim anticristi sunt contrarii Cristo, nonne anticristi dici potuerint, qui doctrina, vita et intencione Cristo contrariantur et resistunt, dicente salvatore: qui non est mecum, contra me est, Luce 11. si anticristus est, qui verbis negat patrem et filium, ut dicitur 1 Johannis 2: nonne et mali Christiani, et si confitentur, se nosse deum, factis autem negant, cum sint abhominati et incredibiles et ad omne bonum opus reprobi, 1 Thymoth. 1. unde beatus Augustinus omelia 3 super 1. Johannis: latine anticristus dicitur contrarius Cristo, non quomodo nonnulli intelligunt, anticristum ideo dictum quod [ante Cristum venturus sit], anticristus idem est contrarius Cristo. unde interrogare debet unusquisque conscienciam suam, an sit anticristus, quia anticristi multi sunt. hec ille.

☞ Demum quod, ut tercio dixi, viri ecclesiastici, dum vivunt non clericaliter et criminose, fiunt dyaboli, manifeste patebit, si consideretur, de quo et ex quibus causis dictum est Johannis 6: nonne duodecim vos elegeri et unus ex vobis dyabolus est. de quo

1) In den beiden anderen Handschriften ausführlicher.



enim, nisi de discipulo clerico et prelato? talis siquidem fuit Judas. ex quibus causis, nisi quia avarus erat, traditor erat? placet audire similes proprietates in clericis. ecce beatus Bernhardus super cantica sermone 4 sic inquit: quanti hodie de hiis, qui animas regere susceperunt, quod sine misericordiali gemitu dicendum non est, Christi obprobria, sputa, flagella, clavos, lanceam, crucem, mortem, hec omnia in fornace <sup>1</sup> avaricie conflant, conflamant, jam in acquisitione turpis questus et precium universitatis suis marsupiiis includere festinant, hoc solo sane a Juda Schariotis differentes, quod iste emolumentum cause horum denariorum miro compensare, isti forciori ingluvie lucrorum infinitas pecunias exigunt. hiis insaciabili desiderio inhiant, pro hiis insaciabiles, ne amittant, timent et, cum amittunt, dolent. horum in amore quiescunt. porro quid est dyabolus nisi apostata angelus, cum ergo, ut supra memoravi, et Malach. 2 dicitur, [sacerdos] sit angelus domini exercituum, quid aliud quam dyabolus fit? quando perverse agens et dyabolice boni angeli officium derelinquit et instar demonum de custode hominum fit proditor animarum. demum filii nascuntur nomina patrum. si dyabolus, qui homicida fuit, ab initio et in veritate non stetit, quia mendax est et primo ejus Johannes 8: cur non filii hii, qui ex patre dyabolo sunt et opera ejus volunt facere, mentiri scilicet ab initio et in veritate non stare, dicentur ejus filii et hereditabunt nomen ejus. tales sunt, qui curam animarum vel ordinem sacerdotii suscipiunt et fideles esse vel laudabiliter vivere in illo statu mendaciter promittunt et per mendacium seipsos occidunt. os enim, quod mentitur, occidit animam, quia protunc concubinarii, ebriosi, lusores sunt et aliis criminibus irretiti, et ita non dimittere, sed magis continuare proponunt. nec mirum, si pro tam magnis criminibus quis dicatur dyabolus, cum princeps apostolorum pro multo minori, ut videtur, sit a salvatore sathanas appellatus, dicente ei, vade post me, sathana, scandalum mihi es, quia non sapis ea, que dei sunt, Math. 16. o quot tales sathane, homines carnales, animales, spiritum non habentes, nam qui secundum carnem sunt, que carnis sunt, sapiunt, et deo placere non possunt, Rom. 8; animalis enim homo non percipit ea, que sunt spiritus dei, stultitia enim est illi et non potest intelligere, 1 Corinth. 2. unde Simon de Cassia super isto verbo Mathei jam allegato libro 11 de vita Cristiana sic ait: refugit eos Christus et in suos sathanites habet, non dumtaxat quos viderit perverse agere, sed et quos sapere humane cognoverit, quorum sapientia corporis vitare molestias, asperum sensum effugere, que mundi sunt, querere, in delectationibus esse, non deo saciari <sup>2</sup>, a caris plus declinare tristis quam

1) Cod. 8365: infornata.

2) Cod.: sociare.

turpe averti possis, presentibus<sup>1</sup> et transitoriis malis quam eternis bonis inhiare, futuris autem delectari modica re quam spe melioris ista dimittere. quique ab humanis ad divina, ab ymis ad alciora mentis intelligenciam non attollunt. unde et venerabilis Anshelmus, ostendens peccatorem in multis dyabolo horribiliorem, in meditacionibus sic ait: heu miser demens homuncio, cujus ymaginem super impressisti super ymaginem dei! o cur vel non puduit facere, quod sic expavesco dicere. o cur non odi ejus imitacionem, cujus sic horreo nomen. iste sponte cecidit<sup>2</sup>, ego nolens sordui, sed iste nulla justa precedente vindicta peccati superveniens peccavit, ego visa ejus pena contempnens penam ad peccatum properavi. ille semel in innocencia constitutus, ego restitutus. ille contra eum, qui se fecit, ego contra eum, qui me fecit et refecit. ille dereliquit deum permittentem, ego eciam fugi prosequentem<sup>3</sup>. ille perstat in malicia, deo reprobante, ego in illam cucurri, deo revocante. ille revocatus ad increpantem, ego obduratus ad blandientem. et si ambo contra deum, ille contra non requirentem se, ego contra morientem pro me. ecce cujus ymaginis horrebam horrorem, in multis inspicio me horribiliorem. hec ille. — qui autem sunt dyaboli officio vel malicia, quid restat, nisi ut eciam jungatur eis et pena, et vadant cum eis in ignem eternum, qui paratus est dyabolo et angelis ejus, Matth. 25, cum videlicet dicit messoribus: colligite zizaniam et alligate eam in fasciculos ad comburendum, Matth. 13, ut socii malorum sint eciam socii tormentorum. certe quisquis es, qui hoc audis et non moveris vel incredulus dei verbo vel obstinatus in malo vel de bono desperatus esse probaris. nam qui crederet et non horreret malum, vel bonum non amaret, moveri non posset.

Quid enim ultra debuit deus facere, quod non fecit, per quod vos ad digne ambulandum induceret. ecce natura inclinatur, gracia adjuvat, et officium requirit, gloria promissa trahit, tam multiplex confusio presens et miseria, tam gravis pena in futuro inferenda compellit. quia igitur tam magna motiva, ymo et impulsiva habetis, ut statum vestrum digne faciatis, tantas indignitates evitetis, in tam magnam gloriam et gaudium domini feliciter intretis, exinde audite precantem apostolum, ut digne ambuletis. que fuerint vera etc.

In quibus verbis duo breviter innuuntur, modus et motus, motus animalis excitans calorem et inducens sanitatem, quia ambuletis, modus autem realis inferens honorem et adducens ve-

1) Cod.: a parentibus.

2) Cod.: recedit.

3) Cod.: permittentem — prosequentem.

nustatem, quia ad digne. per primum innuitur pro factis, quia ambuletis, Ephes. 2: ambulate in dilectione, sicut et Christus dilexit vos. sed quis dicat se in Christo manere, debet, quemadmodum et Christus ambulavit, et ipse ambulare, 1 Johannis 2. Christus autem proficiebat sapientia et etate et gratia apud deum et homines, Luce 2. per secundum excluditur, quicumque defectus, cum dicitur 1 Corinth. 2, deprecantes vos et consolantes vos unius, ut digne ambuletis deo, qui vocavit vos in suum regnum et gloriam. quantum ad primum igitur debetis ambulare non currere per superbiam adversus deum et hominem, Iob 17. id est precipitanter et indiscrete et sine timore agere, sicut faciunt filii hominum, qui, quia non perfertur, cito contra malos summa absque ullo timore perpetrant mala, Ecclesiastes 8: non sedere cum consilio vanitatis et cum iniqua agentibus non introire, odire ecclesiam malignantium et cum impiis non sedere. a qua sessione ad se sequendum vocavit deus hominem nomine Math. 9, non jactare per carnis concupiscenciam et voluptatem, sicut Holofernes jacebat in lectulo suo, nimia ebrietate sopitus. non saltare cum filia Herodiadis ad placendum Herodi et mundanis et immundo. Marci 6<sup>1</sup>: sicut faciunt amatores mulierum, qui cum saltatricibus assidui sunt contra consilium sapientium. Ecclesiastes 9: cum saltatrice ne assiduus esto. non serpere per simulationem et ypocrisim, sicut hii, quorum sermo serpit ut cancer, 2 Thymoth. 2, quique per dulces sermones et benedictiones seducunt corda innocencium. adde ultimo, non stare in via peccatorum cum negligentibus et ociosis, quibus dicitur Matth. 20: quid hic statis tota die ociosi. non equitare vel in curribus Pharaonis pergere vel per inanem gloriam, quandoque, ut in Psalm. dicitur: hii in curribus et hii in equis, nos autem in nomine domini dei nostri invocamus. — sed ambulare, id est in via dei proficere. unde beatus Augustinus de verbis apostoli sermone 17: dicitis, quid est ambulare. dico breviter proficere, et infra semper ambula, semper profice, noli in via manere, noli retro redire, noli deviare. remanet, qui non proficit, retrocedit, qui ad ea devolvitur, unde jam recesserat, deviat, qui apostatat. melior est vel claudus in via quam cursor extra viam. si vero ambulare volueritis, videte, ut digne ambuletis, digne inquam nature, qua vivitis, ne sitis de natura illorum, Iob 30, qui vita ipsa putabantur indigni. digne gratie et beneficiis, que percepistis, semper memores illius, quod Thobie 13 dicitur: quid dignum poterit esse beneficiis ejus, digne ewangelio, quod legistis. Philipp. 1: tantum digne conversamini ewangelio. Christus est enim fidelis sermo et omni acceptione dignus, 1 Thymoth. 1, digne

1) Andere Hs.: Math. 6.

glorie, ad quam tenditis, ut digne habeamini in regno dei, 2 Thymoth. 1, digne statui, quem tenetis. sicut enim princeps ea, que digna sunt principi, cogitabat, Ysa. 32, sic sacerdos ea, que sacerdoti conveniunt. digne sacramento, quod sumitis, qui enim manducat et bibit indigne, iudicium sibi etc., 1 Corinth. 11. digne deo, cui servitis, Coloss. 1. ambuletis digne deo, per omnia placentes in omni opere bono. digne ecclesie dei, cujus sponsi, paranymphus<sup>1</sup>, filii et ministri estis, ne forte possit ecclesia dicere de vobis, Thobie 3: illi non fuerunt digni mihi, quia forsitan alii viro servasti me. quid enim faceret fidelis servus domino suo, quid amans et gratus filius pro matre, quid zelans sponsus pro sponsa<sup>2</sup>, si videret eam violari, dehonestari et abhominabiliter stuprari. certe resisteret, quantum posset, clamaret, iudicium peteret, invocaret auxilium, et si plus non posset, flebiliter doleret. hoc, queso, facite, domini et magistri, vestre sponse Christi, vobis commisse ecclesie sancte dei, quam incessanter<sup>3</sup> heretici deflorant, seismatici prelati, curati ac principes prostituunt, adulterantur clerici, tyranni denudant, perversi polluunt Christiani. condolete, queso, ei et zelate pro ea, ne possit vel deus ipse vel ejus sponsa conqueri illud 1. Regum: non est, qui condoleat vicem meam. quilibet igitur studeat, quantum potest, orando ad deum, corrigendo malum, hortando ad bonum, quocienscunque poterit, zelum suum ostendere et sic in omni studio virtutum digne ambulare, ut ad dignitatem illam inestimabilem et perpetuam celestis glorie mereamur feliciter pervenire. quod nobis omnibus concedat Jhesus Christus in secula seculorum amen. explicit sermo, quem magister Matheus de Cracovia fecit ad clerum Prage in synodo<sup>4</sup>.

Der Zusatz in Clm. 19742, fol. 20 lautet: „Scriptus in vigilia palmarum ad clausam in Griess in anno 1426 in stuba conventuali horis 11 ante meridiem etc.; sermonem prescriptum predicavit magister Matheus de Cracovia predictus in synodo Pragensi in curia archiepiscopali suprascripta anno domini 1386 in festo Sancti Luce Ewangeliste.“

1) Andere Hss.: paranymphi.

2) Cod.: zelus sponsus et sponsa.

3) Andere Hs.: incestant.

4) In Clm. 4705 sich die Datierung am Eingang der Synodalrede fol. 170: „Sequentem sermonem predicavit magister Matheus de Cracovia predictus in synodo Pragensi curia archiepiscopali super terram anno domini 1386 in festo Sancti Luce Ewangeliste.“